

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Dienstausgabe
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 22.
Schrift Nr. 12.

Das Riesener Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Botschaftszeitung
Dresden 1850
Gesetzliche
Riesa Nr. 52.

Nr. 222.

Freitag, 21. September 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,60 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Guilloche. Für den Rest des Monats vom Bezugspreis sind 50 Pfennige verrechnet aufzuzahlen und im vorherigen Zahlungszeitraum zu beglichen; eine Frist für das Schließen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 menge breite, 4 menge hohe Guilloches 10 Pfennige; die 20 menge bis 30 menge 100 Gold-Pfennige; rechtsaufliegender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Gewöhnlicher Rabatt möglich, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtige Unterhaltungsbeiträge. Strafe an der Höhe. — Im Falle höherer Gewalt — wird aber jeweils irgendeiner Guilloche des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Reduzierung der Fällung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rechtsbeurteilung und Vertrag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Erläuterungen zur Abstimmungsfrage.

Die leichten Worte Briands zur Abstimmungsfrage und der recht geteilte Beifall, den der Vorschlag des deutschen Delegations, Graf Bernstorff, in der Genfer Abstimmungskommission gefunden hat, haben gezeigt, daß die Siegermächte heute noch immer nicht bereit sind, das juristische und moralische Recht Deutschlands auf eine möglichst sofortige Abstimmung anzuerkennen. Um die ungeheuren Missverhältnisse aufzugeben, die die vollständige Abstimmung Deutschlands und der Mittelmächte im Gegensatz zu den weiteren Abstimmung der Siegermächte und auch einiger Neutralen geschaffen haben, halte man sich einige Zahlen vor Augen. Vor einiger Zeit hat die Moskauer Delegation dem Vorbereitenden Abstimmungsausschuß in Genf eine Denkschrift überreicht, aus deren statistischen Angaben hervustellen ist, daß die wichtigsten Staaten vor dem Kriege 5700000 Mann und im Jahre 1925 bereits wieder 5200000 Mann unter den Waffen gehalten hätten, und dies, obwohl die Mittelmächte ihre Einführungskräfte um 981000 auf 198000 Mann herabgesetzt haben müssen und die sowjetrussische Armee um 770000 Mann geringer sei als die des zaristischen Russland. Aus diesen Zahlen folgert Moskau, daß die Siegermächte eindeutig der Neutralen unter dem Druck der neuen politischen Gegenläufe ihre stehenden Heere in der Nachkriegszeit um fast 100000 Mann vermehrt hätten. Wenn man auch geneigt sein wird, diese russischen statistischen Angaben, insbesondere die Zahlen, die eine Verringerung der Roten Armee nachweisen wollen, als nicht unbedingt stichhaltig zu bezeichnen, so geben sie doch im großen und ganzen ein genaues Bild der Missverhältnisse wieder. Einige andere Zahlen können vielleicht noch fächerlich die ungeheuren kritischen Lage Deutschlands im Ring seiner massenstarrenden Nachbarn darlegen. Wenn man bedenkt, daß im Augenblick Frankreich ohne Reserven ein stehendes Heer von 788000 Mann unterhält, Belgien ein solches von 68800, Polen ein solches von 284800, die Tschechoslowakei ein solches von 140000 und Deutschland ein solches von nur 100000 Mann, so liegt dies, daß die Nachbarn des Reiches in der Lage sind, längs der deutschen Grenzen zu diesen Staaten auf je 10 Kilometer 18700 Mann aufmarschieren zu lassen, während Deutschland in der Lage ist, auf dieselben gleichen Abschnitt nur 248 Mann aufzustellen. Rechnet man an den stehenden Heeren der Nachbarn Deutschlands noch die Reserven hinzu, so wird das Missverhältnis noch krasser: auf je 10 Kilometer der Grenzen können die Nachbarn Deutschlands im Kriegsfall 127240 Mann aufmarschieren lassen, denen Deutschland nur ganze 248 entgegenstellen könnte. Wenn man sich ferner vergegenwärtigt, daß die Rüstung dieser Armeen der Nachbarn alle Errungenschaften der modernen Kriegstechnik für nutzbar machen können, daß sie schwere Kampfwagen, Tanks, Militärflugzeuge, schwere Artillerie einlegen können, Deutschland dagegen nicht, so wird man sich wohl mit Recht fragen können, mit welcher Berechtigung diese Nachbarn die Sicherheit ihrer Grenzen auf Grund des deutschen „Rüstungsstandes“ nicht als gegeben ansiehen können.

Brands Bericht vor dem Robinet.

Vorbericht. (Tel.) Außenminister Briand hat dem Kabinett am Donnerstag über die Genfer Verhandlungen Bericht erstattet. Dem Intransigenten soll Seeland erklärt haben, er hoffe zu einer finanziellen Regelung mit Deutschland zu gelangen, die in weitgehendem Maße die französischen Schulden an die Vereinigten Staaten und die englischen Ausgaben für seine Schäden und Kriegsspannungen decken werde. In der Sicherheitsfrage sei Briand in Übereinstimmung mit der gesamten Regierung der Auffassung, daß die Artikel 41, 42 und 43 des Verfaßter Vertrages über die neutrale Zone voll und ganz in dem zwischen Deutschland und den Alliierten zu treffenden endgültigen Abkommen beachtet werden müßten. Was die Verbindlichkeiten Schuld betrauten Sachverständigengesellschaften teilnehmen sollte, sei jetzt noch nichts beschlossen.

Abschied Admirals Benters von der deutschen Flotte.

* **Tele. (Telunion.)** Nach Beendigung der Seeübungen, deren letzter am Montag beginnender Teil unter der Leitung des Capo der Marinaleitung, Admiral Bentler, stand, traf die deutsche Flotte am Donnerstag um 16 Uhr vor der Ritter Hörde ein. Bevor die deutsche Flotte in den Rieser Hafen eintraf, wurde eine Parade sämtlicher Schiffe vor dem stehenden Admiral Bentler ausgeführt. Am Anschluß daran wurde den Besatzungen die Kundgebung des Reichspräsidenten an Admiral Bentler bekanntgegeben. Darauf erfolgte die Ankunft der Schiffe. Die Ritterleitertritte werden im Laufe des Tages ihre Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven fortsetzen.

Vizeadmiral Bauer scheidet aus dem Marinestaff.

* **Wilhelmshaven. (Telunion.)** Zu dem plötzlichen Zeitpunkt, zu dem Admiral Bentler aus seinem Amt schied, wird auch der Chef der Hochseeflotte, Vizeadmiral Bauer, aus dem Marinestaff ausscheiden. Vizeadmiral Bauer ist am 22. Juli 1875 geboren und 1892 in dem Range eingetreten. Er war im Kriegslehrstab der U-Boote, sein Flaggschiff war der Kreuzer „Darmstadt“. Nach dem Kriege wurde er als Captain a. D. Oberminister des Marine-

Die Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Auch neuständigem Flug glatt gelandet.

Stuttgart, 20. September. Zur Begrußung des „Graf Zeppelin“, der, wie gemeldet, um 8 Uhr begleitet von breit Flugzeugen der Fliegerschule Stuttgart, aus nördlicher Richtung kommend, über der Stadt geflogen wurde, hatten die staatlichen und städtischen Gebäude, sowie viele Privathäuser gesägt. Das Luftschiff flog in einer 100 Meter Höhe und in langsamem Fahrt quer über den Prag-Friedhof, wo es über dem Grab des Grafen Zeppelin eine Ehrenschleife zog, und führte dann mehrere Runden über dem Weißbild der Stadt aus. Die Bevölkerung, die zu vielen Taxen den Stuttgart umgebenden Höhen besucht hielt, brach beim Anblick des Luftschiffs in brausende Hochrufe aus. Jubelnde Begeisterung herrschte besonders bei den Schülern, die heute nachmittag schulfrei bekommen hatten.

Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien auf der Fahrt von Stuttgart her um 8.30 Uhr über Tübingen, 8.40 Uhr über Hedingen, 8.15 Uhr über Eningen am Hohenasperg, 8.45 Uhr über Leonberg und war 4.45 Uhr wieder über Friedrichshafen. Das Luftschiff freigt noch über dem Bodensee und will gegen 5 Uhr landen.

Friedrichshafen, 20. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 8.28 Uhr glatt gelandet.

Letzter Fahrbericht von Bord des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 20. September. (Telunion.) Der Sonderberichterstatter der Telefunken-Union an Bord des „Graf Zeppelin“ sendet den letzten Fahrbericht von den alten schwäbischen Reichsstädten Bautzen und Markbach, weiter ging es über Bodenegg und Budwigsburg nach der Landeshauptstadt Stuttgart, die kurz vor 3 Uhr erreicht wurde. Das Bild, das die Stadt bei dem prächtigen

Wetter bot, ist unbeschreiblich schön. Raum ein anderer Punkt der ganzen Welt kann sich mit seinem Ausblick messen. Das Schiff überfährt den Prag-Friedhof, wo Zeppelin seinen Namen zu ehren, Name Stuttgart ist auf den Steinen. Die meisten größeren Gebäude haben erklungen. 300-400 Meter über der Stadt führt das Luftschiff mehrere Runden, immer mehr sich dem Weißbild der Stadt nähern. Zweimal sieht man über das Bahnhofsgelände, dann verläßt das Schiff über den hohen Waller hinweg die Hauptstadt und erreicht bei Ehingen das Neckartal, um von hier aus über Reutlingen und Tübingen weiter zu fliegen. Das Schiff mußte auf dieser Strecke seine Höhe beträchtlich steuern. In dieser Zeit war Beuren erreicht, und schon 4.10 Uhr kam Backbord, ein Bodenkreispieler, bei Überlingen in Sicht. Steuerbord lag Hegau. Schon 4.50 Uhr ist der Bodensee bei Radolfzell wieder erreicht, doch soll noch nicht gelandet werden, vielmehr beginnen jetzt Geschwindigkeitsmessungen über der 50 Kilometer langen Strecke zwischen Konstanz und Stockach bei Lindau. 10 Minuten später schon beginnt vom Konstanzer Münster aus die Streckefahrt der Länge nach über den Bodensee. Die Sonne steht schon ziemlich tief, und verläßt das ganze Bodenseeland. Das Traditionsdorf der Friedrichshafener Rettungsstation ist offenbar zur Begrüßung des Luftschiffes ausgelassen. Jetzt erkauft man die Friedrichshafener Luftschiffhalle.

Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin“ wird nicht vor Dienstag nächster Woche erfolgen. Sie wird nur eine kleine Fahrt sein, die den Zweck hat, die Funkstation auszuprobieren.

Der Reichspräsident in Glogau und Frankfurt.

Glogau. (Telunion.) Von Bielitz kommend traf der Reichspräsident am Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof in Glogau ein und wurde von dem Oberpräsidenten von Bielitz, dem Oberbürgermeister Dr. Hesse sowie dem Kommandanten der Stadt Glogau begrüßt. Der Reichspräsident schritt dann die vor dem Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie vom 8. preußischen Infanterieregiment ab. (Traditionskompanie der ehem. 88, bei dem er seinerzeit in Braunschweig war.) Danach folgte eine Rundfahrt durch die Stadt. Auf den bei der Rundfahrt berührten Straßen bildeten Schulen und Vereine Spalier. Ein kurzer Halt vor dem Hause, in dem der Reichspräsident als Kind gewohnt hat, am Denkmal der gefallenen 88er, läßt der Reichspräsident wieder einen Augenblick halten und einen Krans niederlegen. Der Vorsteher des Vereins ehem. 88er und der Vorsteher des Reichspräsidenten an diesem Festtag.

Am Freitagabend an die Rundfahrt begab sich der Reichspräsident nach Frankfurt. An der Kreis- bzw. Provinzgrenze zwischen Schlesien und Westfalen wurde der hohe Gast vom Oberpräsidenten von Bielitz, dem Landeshauptmann Gaßkarl und Landrat Volkening begrüßt. Im Rathaus in Frankfurt fand dann die Begegnung statt. Der offizielle Teil des Besuches, die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Rau und die Vorstellung der städtischen Körperschaften erfolgte im Rathaussaal. Bei dieser Gelegenheit dankte der Reichspräsident eine kurze Ansprache an die Versammlungen, in der er der Stadt Frankfurt als nummehrige Grenzstadt mit ihren neuen Aufgaben gebaute. Darauf trug er in das Goldene Buch der Stadt ein. Ein Tee im engen Kreise folgte sich an.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begab sich der Reichspräsident nach Glogau zur offiziellen Begrüßung im Glogauer Rathaus zurück. Im Stadtvororten-Sitzungssaal begrüßte Oberbürgermeister Dr. Hesse den Reichspräsidenten und dankte ihm besonders für die während des Weltkrieges geleistete Hilfe. Nach der mit fulminantem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichspräsidenten, trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Glogau ein.

Nach einem Essen im Weißen Saal des Rathauses empfing der Reichspräsident noch die Veteranen und bedankte sich dann durch ein Fackelpalier der Vereine zum Bahnhof zur Weiterfahrt nach Culmthal, von wo er mit Oberleutnant von der Schulenburg zu einem Privatbesuch nach Schloss Dötschau fuhr.

Beratungen des Zentrums.

Wda. Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meint, trat am Donnerstag nachmittag der Vorstand der Zentrumskommission des Reichs-

tag unter dem Vorstoß des Wba. Dr. Steigerwald zu einer Sitzung zusammen, an der als Vertreter der preußischen Zentrumskommission des Zentrums auch die Abg. Vorst. und Direktor teilnahmen. Die Verhandlungen galten der Befreiung der politischen Lage im Reich und in Preußen sowie der Vorbereitung der am 6. und 7. Oktober stattfindenden Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die erwähnte Sitzung des Reichsparteivorstandes, die vor dem Kurz vorher zusammengetretenen Reichsparteiausschuss vorbereitet werden wird, soll sich u. a. darüber schließen werden, ob der Vortagtag des Zentrums tatsächlich im November stattfinden wird, oder ob jene Straßburg innerhalb der Partei durchgeht, die in dem Bestreben, kabilere politische Verbündete im Reich abzuwarten, den Vortagtag noch einige Monate hinauszögern wünscht.

Der Kohlenkrisis im oberösterreichischen Bergbau.

Kattowitz. Die Grubenindustrien von Oberschlesien haben beschlossen, ihre Ablehnung der vom Schlichtungsausschuß festgelegten Rohverbundung für den Bergbau aufrecht zu erhalten, auch gegenüber einer möglichen Intervention der Regierung. Au den Ministerpräsidenten wurde ein Schreiben gerichtet, in dem mit der Ausweitung der Bergarbeiter gebrobt wird, falls die Regierung die Rohverbundung durchsetzen sollte. Demgegenüber berichtet ein polnisches Blatt, daß die von der Leinenzeit eingesetzten außerordentlichen Kommissionen festgelegte Rohverbundung, die nur aus formalen Gründen abgelehnt worden sei, höchstwahrscheinlich doch ab 1. September beginnen werde, was in einer demnächst stattfindenden Sitzung des Schieds- und Schlichtungsausschusses beschlossen werden soll.

Schlussverhandlung des 53. Deutschen Gastwirtstages.

Bremen-Wesermünde. Zu Beginn der gekündigten letzten Hauptversammlungs-Sitzung des 53. Deutschen Gastwirtstages gab der Vorsteher Bremen-Berlin zunächst bekannt, daß der Vorstand des Monopolamtes in Berlin die Erhöhung des Sackpreises abgelehnt habe. Es folgte darauf die Erledigung einer ganzen Reihe von Anträgen, von denen ein Antrag von Grp.-Berlin, für die Verlängerung der Sackungsbauer der Wohnungswirtschaft eingetreten, mit großer Mehrheit gegen die Berliner Stimmen abgelehnt wurde. Bediente Debatten gab es auch über das Thema „Gewerbe- und Anstaltspreise“. Es sollen unverhältnismäßig Schiedungen über die Durchschnittspreise für Bier vorgenommen werden. Zum Schluß der Sitzung wurden noch eine Reihe von Begrüßungstegrammen vorlesen, u. a. vom Reichswirtschaftsminister, verschiedenen Fraktionen des Reichstages und der Landtage, sowie von dezentralen Verbänden. Darauf wurde die Tagung mit einem Dank an die Freude und an die Beteiligung der Unternehmerabschluß geschlossen.